

## Anhang, und etliche Anmerkungen über diesen Theil.

**P**ag. 48. der Fluß Eridanus, wovon da gemeldet wird, soll, wie Cluverius saget, von Goropio, für den Fluß *Vistula*, oder Weixel gehalten werden, auf welchem, weil er nach den Balthischen Meer gehet, der Agtstein nach den hiesigen Ländern, und von dar weiters gebracht worden. Doch obschon zum theil deme also, und zwar, daß sothane Trafic von ermeltem Meer auf dem Fluß Weixel geschehen, so ist im Gegenspiel anderer Seits viel glaublicher, daß nicht die Weixel, sondern der jenige Fluß ( der 25000. Schritt oberhalb der Stadt Dänzig zwischen den zwey Eöstern Sukow und Carthaus, aus einem See entspringt, und nechst denen Stadt-Mäuren besagter Stadt sich mit der Weixel vermischt ) Eridanus geheissen, und für den jensigen Stroh, wovon Herodotus gedenckt, zu halten sey, weil er im Teutschen die Rodaune, oder Raddaune, Reddune, geheissen, und gar glaublich noch also genennet wird. Siehe Cluver. Germ. Antiq. L. 3. c. 34. p. 137.

Pag. 65. da wird von den Griechischen Cestiern oder Citiern, als hiesigen Einwohnern gemeldet, wovon nebst andern Orten, Ritsee vermuthlich diesen Tag noch den Namen führet;

glaublich hat es die Bewandtnuß mit der unfern davon gelegenen Donau-Insel Schür, welcher Namen eben von daher zu kommen scheint.

Pag. 66. da stunde man im Zweiffel, welche aus beyden Nationen, die Griechen oder Phöniciſchen Hebräer, den Platz Wien am ersten occupirt, und ursprünglich erbauet habe. Von den erstern ist gar nichts zu schliessen, und ist danenhero viel gewisser, daß der Ursprung und allererste förmliche Erbauung unsers Wiens nicht denen Griechen, sondern denen Hebräiſchen Phöniciern zuzuschreiben, weil zu jenen uralten Zeiten, vor den Trojanischen Kriege, die Griechen, nach Thucididis Zeugnuß, ein miserables Volk gewesen, die nach Art der Nomader gelebet, und sich gar nicht auf das Bauwesen verlegte, weder solches verstanden haben, sondern solches, nebst andern Künsten, erst von den Phöniciern erlernet haben. Diese hingegen, nemlich die Phönicier, hatten dazumahl, ja zu noch ältern Zeiten, schon in Phönicien, und im Lande Chanaan ihre real-festen Städte, als Tyrus, Sidon, Jericho und dergleichen gewesen, nach welchen sie anderwärts in frembden Ländern, wohin sie sich der Handelschafft halber verfüget, und sesshaft niedergelassen, andere Plätze, gleichwie Cadix, und folglich auch Wien, gleichförmig werden erbauet haben.

Pag 86. Unsern Hebräiſchen mit Uralt-Assyrischen Characteren bezeichneten zinnernen Seckel anbelangend, so ist es gar gewiß, daß ob man zu  
ältes

ältesten Zeiten schon auch aus Zinn oder Bley Münzen geschlagen, doch gar wenig von solchen in denen Cabineten befindlich, und öftters, was schon für Antique gehalten wird, doch nur Moderne ist; Allein so viel sind dennoch von den zinnenen Antiquen Medaillen zur Probe übrig, daß es derley Münzen, sonderlich bey den Römern, und also auch gewißlich vor denenselben, bey denen Griechen und Phöniciern, geben. Ich weiß gar wohl, sagt Jobert, daß viele von unsern *Antiquariis* gar schwerlich sich bereden lassen wollen, daß noch heut zu Tag einige von den alten bleyernen Münzen solten vorhanden seyn. Allein, wann sie schlechter dings fürgeben wollen, es haben die Römer sich niemahls bleyerner Münzen bedienet, wird es ihnen schwer fallen, dem jenigen zu antworten, was verschiedene *Auctores*, als *Plautus*, *Martialis*, und andere mehr, davon angeführt. Und wie dieser Auctor selbst bezeuget, daß er zu Avignon bey dem Rostagny einige bleyerne Münzen gesehen, welche wegen ihrer Rarität gar sehr æstimiret worden; so saget er auch von einem Tigranes, den er eben selbst gesehen, welcher unstrittig von *Antiquen Bley*, auch viel weisser und härter war, als unser heutiges Bley zu seyn befunden wird. So hat auch Savot dergleichen mehrer Antique Münzen besessen, und Fæschius hat auch ein solche dargewiesen. Gleichwie aber auffer Zweifel die Römer aus Zinn und Bley Münzen geschlagen, so ist eben ein gleiches

von den Griechen und Phönicischen Hebräern zu glauben, weil die Römer von denen Griechen, und diese hinwiederum von denen Phönicern, als aller Künsten Urhebern, solches erlehret haben. Gleich andern Phönicern hatten dann insonderheit die Phönicischen Hebräer zu ältesten Zeiten auch ihre Münzen, welche insgemein die Halben=Seckel, die Doppel=Seckel, die Viertel=Seckel genennet worden, dergleichen Münz=Sorten zu Abrahams Zeiten schon im Lande Chanaan, oder in Phönicien, gangbar waren, weil dieser Patriarch, wie im 1. Buch Moyses 25. zu lesen, seinem todts=verblichenen Weib der Sara, um die Seckel ein Begräbnuß gekauft, welche aber vermuthlich dazumahl schon von verschiedenen Erz, oder Metall gepräget worden. Unsern Seckel, obschon man mit dessen Alterthum nicht so weit auf die Zeiten Abrahams hinaus gehet, halten wir der Ursachen, nach den Ausspruch Jobert, für ein Antique Medaille und Gedächtnuß der alt=hiesigen Hebräer, weil er viel weisser und härter ist, als unser heutiges Bley zu seyn befunden wird; so aber gar nicht mit einem Bley zu vergleichen, als der im Klang dem Silber fast nichts nachgiebt, sondern das beste und härteste Englische Zinn ist, als womit solchem Metall die Phönicier zu alten Zeiten durch ganz Europa und Asia Handel getrieben. Es sollen aber die alt zinnernen Münzen vor den bleyernen selten gefunden werden, weil nach Meynung Savoti das Zinn ehender in  
der

der Erde corruptirt, als das Bley. Allein es kommt doch meistens nur dahin an, wie der Grund beschaffen, wo die alten Medaillen verschiedener Materie verborgen liegen. Silber und Erz, welche beyde sich lang erhalten vor der Corruption, können dennoch ehender in einen corrosiven Erden-Grund angegriffen, und corruptirt werden, als Zinn und Bley, welche liegen in trockener Erden. Zudem glaubt man auch, daß, was die Antiquarii von den veritablen Antiquen bleyernen Münzen melden, solches insonderheit meistens zu verstehen sey von den zinnernen, sonderlich von dem Englischen Zinn, welches den ersten Werth hatte nach Silber und Erz. Gleich andern Alt-Hebräischen Seckeln, wie sie Kircherus und Jobert darstellen, stehet auf unsern einer Seite ein Rauchfaß, aus welchem der Rauch empor steigt, gepräget, mit der Legenda: *Siclus Israel*, Seckel Israel. Auf der andern Seite siehet man einen Ast oder ausgebreiteten Zweig von einem Mandel-Baum, so das Symbolum des Priesterlichen Stammens Aarons seyn solle, mit der Aufschrift: *Jerusalem Sancta*, Jerusalem die Heilige. Siehe Kircher. Oedip. Ægypt. Tom. II. Class. II. c. 2. p. 98. Rink de Vet. Numif. Potent. & qualit. c. 5. §. 3. seqq. Jobert Einleitung zur Medaillen-oder Münz-Wissenschaft. p. 33. & 213.

Pag. 89. Obschon nicht wissentlich, wie unser Stadt Wien nach ihren ersten Aufkommen von den Hebräern und Teutschen genennet worden, so ist dagegen gar glaublich, daß sie die Griechen

insgemein nicht anders, als *Noricum* zu ältesten Zeiten schon genennet haben, und mithin dieses der allererste Nam dieser Stadt mag gewesen seyn, welchen Nam sie von dem allernechst anstossenden Nordgau bekommen, wovon her der beste Stahel und Eisenwerck kommen, hieselbst nidergeleget, fabriciret, und von daraus weiters damit traficiret worden. Denn gleichwie man oben in diesem Theil p. 316. 317. 318. 364. 365. solches schon zum theil aus einem uralten, doch den Namen nach unbekanntem Scribenten: wie auch aus Procopio und Jornande erwiesen, so bestärcket solches über dieses noch Stephanus Byzantinus, da er saget: *Noricus urbs Pannonia, cujus civis vocatur Noricus, quemadmodum Epaphroditus in Homericis ait, nasci in Pannonia ferrum, quod si acuat, splendidissimum evadat: Ex quo etiam as Noricum appellatur.* Zu Deutsch: *Noricus* ist ein Pannonische Stadt, dessen Einwohner die Nordgauer heissen, gleichwie *Epaphroditus* über den *Homerum* saget, daß in Pannonien Eisen gegraben werde, welches, da man es schärffet, ein überaus grossen Glanz bekommet; deswegen es auch das Nordgauisch Erz genennet wird. So sagt auch *Suidas*: *Epaphroditus Noracum Urbem Pannonia vidit, cujus cives Noracii vel Noriici dicuntur; narratque ferrum in Pannonia esse, quod si acuas splendissimum fit. Ex quo as isto nomine vel Noricum dici ajunt.* Deutsch: Es hat *Epaphroditus* die Pannonische Stadt *Noracum*, deren Einwohner die Nordgauer genennet wer-

werden, selbst in Augenschein genommen; und der erzehlet, daß in Pannonien jenes Eisen seye, welches, da man es schärffet, über alle massen glanzend wird. Daher, wie man sagt, werde solches mit dem Namen, das Nordgauisch Erz genennet. Woraus zu schliessen, daß nachdem zwar das Eisen nicht in Pannonien gegraben worden, sondern solches man nur aus Nordgau, dem heutigen Ober-Steuer, hieher gebracht, und wegen dessen grosser Niederlage Wien gleichen Namen bekommen; auch anbey Epaphroditus, als ein uralter Griechischer Scribent, eine Stadt Noricum in Pannonien nahmhafft gemacht, die er selbst gesehen, so kan solcher Ort wohl kein anderer gewesen seyn, als unser Wien, sonderlich da man die oben citirte Scribenten zu Hülffe nihmt, und mithin Noricum der älteste und bekannteste Nam dieser Stadt scheint gewesen zu seyn, den sie von dem nächsten Königreich Nordgau, und von dem dort her häufig gebrachten Eisen bekommen, und gleich geführet, anbey auch, wie man pag. 88. gesaget, der Ursachen halber diese Stadt zu ältesten Zeiten ein berühmtes und bekanntes Emporium, Handel-Stadt und Niederlage, sonderlich des Eisenwercks, muß gewesen seyn.

Pag. 117. stellet man auf einer Medaille die Gedächtnuß dessen vor, daß unser Wien, samt dem ganzen übrigen Pannonien, zur Zeit R. Augusti unter die Römer kommen, wo auf dem Avers das Brust-Bild dieses Kayfers: und auf dem

dem Revers zween Pannonier mit Lorber- Zweigen, zum Zeichen der Huldigung, sich vor diesem Kayser präsentiren. Beger. Thesaur. Brand.

Pag. 122. Von Boind, oder Bann, kommen auch her die heut zu Tage noch gewöhnliche Namen: Bannus, Bannat, Bannrichter, Bannisiren, in Bann thun, und dergleichen.

Pag. 144. Daß unser alt- Römisch- Wienerisch Municipium diejenige Peripherie oder Umkreis in sich enthalten, wie sich das heutige Wien innerhalb denen Fortifications- Wercken befindet, last sich abnehmen, aus dem jenigen Grund- Riß dieser Stadt, welchen der Ingenieur Augustinus Hirsvogel unter der Regierung K. Ferdinandi I. An. 1547. heraus geben; auch eben von diesem Meister im Archiv des hiesigen Rath- Hauses auf einem grossen runden Tisch entworffen, und mit Farben illuminirt zu sehen. Da finden sich die Thore und Thurne, nemlich das Schotten- Thor, das Stuben- Thor, der Cärner- Thurn, der Juden- Thurn, und der Thurn im Arsenal, welche sammtlich ein distinguirte, und viel ältere Bau- Art vorweisen, als diejenige Gebäude, so bey dem Aufkommen des heutigen Wiens angeleget worden. Und mithin, wie man oben pag. 414. seq. gesaget, daß man der Zeit noch am Schotten- Thor, am Juden- Thurn, und am Thurn im Arsenal, sothanes Alterthum zu sehen hat, massen biß daher der Cärner- Thurn, das Stuben- Thor gänglich vergangen, mögen sie sammtlich nichts anders, als Römische Wercke gewesen, und zum theil

theil annoch seyn, welche uns die Circumferenz des alten Wiens sattsam vor Augen stellen.

Pag. 146. ist nebst den Hannburgischen Thoren, auch das alt-Römische Thor, zu Preßburg, jezo das Wederiger-Thor, im Prospect, gegen der Stadt einwers, zu sehen. Es zweiffeln zwar einige, daß die Römer irgendswy jenseits der Donau, und sonderheitlich zu Preßburg, sollen eine Bestung angeleget, und Gebäude geführet haben, weil sie vor den Teutschen Marchmännern, Quaden, und Wendischen Sazngern, solches nie ins Werck setzen können; allein, dieser Zweifel wird leicht gehoben, und muß doch solches wenigstens zu Preßburg einstens geschehen seyn, weil der Lateinisch-ursprüngliche Nam dieser Stadt Pisonium, wovor jezo corrupt Posonium geschriben wird, von niemand andern herkommet, als von einem Römischen Generaleu, mit Namen Piso, der gar glaublich zur Zeit Kayfers Augusti, da herum die Römische Miliz commandirt, und besagte Stadt erbauet. Welche Meynung fürnehmlich diejenige in hiesiger Gegend erfundene Inscriptiones bekräftigen, so von einem Pisono Meldung thun. Vid, Tacit. Annal. L. 2. c. 83. Vell. Paterc. L. 2. Laz. Rer. Vien. L. 2. c. 2. Bonfin. Dec. 2. L. 4. & Dec. 1. L. 1. Mat. Rel, Not. Hung. Nov. Tom. I. de Urb. Pison. P. 80.

Pag. 161. da wird nebst dem Brust-Bild R. Domitiani auf einem Numo, anderer Seits auf dem Revers dasjenige Trophæum vorge stellt, so zu jener Zeit zum Zeichen der fälschlich vorgegebenen

nen Victorie in hiesiger Gegend wider die Teutschen gepräget heraus kommen. Item ist allda zu sehen eine andere Medaille aus Golzio, mit den Standarten und Haupt-Panier der in Wien gelegenen XIII. Legion, mit der Inschrift: Leg. XIII. Wiederum seynd zur Gedächtnuß dieser Legion 3. runde im Diameter  $7\frac{1}{2}$ . Zoll breite: und 3. Zoll hohe Ziegel-Steine dargestellt, mit den Inschriften: Leg. XIII. GE. OLI. *Leges XIII. Gemina Olimacensis*; die 13. doppelte Legion von Olimack. LEG. XIII. GE. IVN. *Legio XIII. Gemina Junii*: die 13. doppelte Junische Legion. Diese 3. Monumenten hat mir Herr Joseph Widmann, Schiff-Ambts-Verwalter dahier, communicirt und geschencfet, welche er samt noch mehr andern grössern 4-eckigten Ziegeln mit Aufschriften in den Grundvesten und Kellern seines Hausß am Hohen Marckt, der Berghof genaüt, so er vor wenig Jahren neu erbauet, gefunden.

Pag. 188. Daß der Kayser Hadrianus, nachdem er alle Römische Provinzien zu Fuß durchgewandert, und viel Städte neu erbauet, auch andere mehrer fortificirt und repariret, und hie mit das ganze Römische Reich bestens eingerichtet, auch nach der hiesigen Gegend kommen, und nebst andern Städten dahier, unser Wien als eine Gränz-Stadt gar glaublich in guten Stand gesezet und mehrers erbauet, last sich nicht undeutlich abnehmen aus dem Revers der Medaille, mit seinem Portrait und der Legendä: RESTITVTORI ORBIS TERRARUM.

Pag. 194. Zur Gedächtnuß der zehenden Legion ist allda zu sehen mehr ein Numus aus Golzio, mit denen Feld-Zeichen dieser Legion, und Beschrift: LEG. X. *Legio Decima*: Die zehende Legion. Nach solchen finden sich 4. Römische Ziegelsteine, deren man zwey eben vom Hrn. Widmann: die ander zwey aber von A.R.P. Bernardo Sumer Cistercienser-Ordens, des Kayserl. Stiffts von Neustadt Hofmeistern dahier, in dieses Closters Haus am Hohen Markt, nechstdem Berghof, so eben unlang gebauet, und diese Monumenten mit mehr andern, auch einer Medaille, so mir aber nicht zu Gesicht kommen, gefunden worden, erhalten. Auf den erstern zweyen ist zu lesen: LEG. X. G. *Legio X. Gemina*: Die zehend doppelte Legion. Und auf den zwey andern stehet erstens: LEG. G. P. F. *Legio Gemina Pia Fidelis*: Die doppelte fromme getreue Legion. Andertens LEG. X. G. P. F. *Legio X. Gemina Pia Fidelis*: Die zehend doppelte fromme getreue Legion. Die geschopffte Lerchen machet dahin die Reflexion, daß diese hiesige zehende Legion, auch die Lerchen-Legion geheissen, mit der Zuschrift aus Plinio: *Legioni nomen dederat Alauda*. Die Lerchen hat einer Legion den Namen geben.

Pag. 219. ist nebst den Portrait des lobwürdigen Kayfers M. Aurelii anderer Seits ein aufgestelltes Trophæum, auf einer Münz zu sehen, welche zum Zeichen und Gedächtnuß der grossen Victori, so dieser Kayser in hiesiger Gegend wider die Teutschen gewonnen, gepräget worden.

Pag. 399. Ausser Zweifel seynd im II. ten Sæculo zur Zeit des Seel. Altmanni, nebst den 3. bekannten Capellen oder Kirchen des H. Ruperti, H. Petri, und H. Pancratii, auch nebst dem Berghof und einigen andern Baur-Höfen, in der Circumferenz des heutigen Wiens und innerhalb derselben auch mehrer Römische Rudera, sonderlich einige Thürne aus lauter Quadern, insonderheit das nachher so genannte Schotten- und Stuben-Thor, der Cärner-Thurn, Juden-Thurn, und der Thurn im Arsenal, mit mehr anderen, weil man, wie oben gemeldt, diese Gebäude zu Ferdinandi I. Zeiten noch meistens gesehen, und zum theil noch jetzt gesehen werden.

Pag. 420. stellt man die alte zu mittleren Zeiten mit Schuß-Löchern versehene und reparirte noch dato stehende Wienerische Stadt-Mauer zwischen den Juden-Thurn und Schotten-Thor, samt dem dasigen Hebräischen Monument für Augusten. Desgleichen aus Ravio die Römische Bau-Art, wie nach der Gestalt der Diamant-Spitzen zu den Thurn-Gebäuden die Quader-Steine zugehauen worden.

Pag. 437. Der neue Namen Wien, und *Vien-na*: desgleichen ältere Namen, die doch sämtlich eine Connexion haben, als *Vienna*, *Viana*, *Biana*, *Fabiana*, *Faviana*, erweisen und machen die Probe, daß unser heutiges Wien an dem Platz des alten *Fabiana*, *Vindomina* oder *Vendobona* lige.

Ende des ersten Theils.